

Die vier und dreyßigste Predig.

Am Sonntag nach der Auffahrt des
HERNS.

Evangelium Joannis am 15. und 16. Capitel.

Wann der Zeit : sprach der H. Erz JESUS zu seinen Jüngern : wann der Tröster kommen wird / den ich euch senden werde vom Vatter / den Geist der Wahrheit / der vom Vatter ausgehet / der wird zeugen von mir. 2c.

Cum venerit Paracletus. JOAN. 15. v. 26.
Wann der Tröster kommen wird.

Inhalt.

Was besser seye : bey den Menschen Trost suchen ; oder auff die Ankunfft des Trösters des H. Geists warthen / und Gott sein Noth allein klagen.

495. **N**ichts gemeiners ist bey betrübten ellenden Personen / als das sie einen Tröster suchen / dem sie ihr Noth klagen / und von ihm / wo mit Hilff und Beystand / auff wenigst einen Trost hollen können. Wilsen ist ihr Herz schon umb ein guts ringer / wann sie nur ihr Anligen einem guten Freund geklagt haben : nit anders / als wie ein presthafter Mensch gleich ein Linderung des Schmerzens empfindt / wann der Nis offen ist. Tactitix ulcus silentium. Ein böses Geschwür ist das Stillschweigen eines Traurigen / sagt der H. Gregorius. Wer alles in sich hinein beissen muß / und keinen Menschen hat / dem er in Vertrauen etwas darff in ein Ohr sagen / tragt einen brennenden Nis auff der Brust / der ihm mit seinem unauffhörlichen stechen grossen Wehthumb verursacht. Christus unser gebenedeyter Hayland / nachdem er seinen lieben Jüngern allerhand Trübsal und Widerwärtigkeit im heutigen Evangelio vorgesagt / und unter andern auch : wie das man sie allenthalben / als Leuth mit dem Bann besetzt / auff den Synagogen und Versamblungen wurde aufstossen : das ihr Blut mit der Zeit noch also wohlthail seyn würde / das bey Vergüßung desselbigen die Thäter noch darzu Gott daran einen sonderen Dienst zu thun vermainen werden / nicht anders / als wann man Kinder und Lämmer auff dem Altar schlachtete. 2c. Solches und anderes als ihnen der H. Erz der Länge nach vorgesagt / damit sie nit etwan in ein Zagheit gerateten / zeigte er ihnen zugleich auch an / wohin sie unter währendem Ungewitter ihr Zusucht nemmen / und einen Trost hollen solten. Cum

s. Greg. in
moral. in
Iob.

venerit Paracletus, quem ego mittam vobis à Patre, Spiritum veritatis qui à Patre procedit, ille testimonium perhibebit de me, & vos testimonium perhibebitis: Wann der Tröster kommen wird / den ich euch senden wird vom Vatter / den Geist der Wahrheit / der von dem Vatter ausgehet / der wird Zeugnuß von mir geben / und auch ihr werdet Zeugnuß laisten. Dises Trösters des H. Geists guter Rath und Eingebung vermöchten so vil bey den zuvor klammütigen flüchtigen Jüngern ; so die Stimm einer Thürhütterin kunte über einen Hauffen werffen / das sie vor König und Fürsten gang unerschrocken da gestanden ; ihre Trohungen verachtet / und unter den grausamisten Peinen Christo und der Evangelischen Wahrheit Zeugnuß gegeben haben. Geliebte / wir warthen künftigen Sonntag auch auff disen Tröster / den H. Geist. Ist allein die Frag : ob es rathsamb / das einer Trost bey den Menschen suche ? oder ob es besser seye / Gott allein sein Anligen klagen / und von dem H. Geist Trost und Rath erwarten : Das wollen wir jetzt mit einander erörtern. Der Geist der Wahrheit erleuchte meinen Verstand / und führe mir die Zung / alles wol und nützlich zu entscheiden.

Erster Theil.

496. Es hat schier das Ansehen / als ob es ohne Verletzung der Tugend kaum geschehen möge / das einer seiner Widerwärtigkeit halber vil Klage / und einem anderen zaige / wo ihn der Schuch truck : dieweil solches klammern ein Anzeigen der Ungedult / und Zaghaftigkeit ist. Höre man den H. Doctor Thomas hiervon reden ; welcher der gleichen

S. Thom.
2. 2. q. 129.
a. 4. ad
secundum.

gleichen Lamentationes und Klag-Lieder für ein Untugend und Abgang der Großmütigkeit hairet. Seine Wort lauten also: quod etiam aliquis sic planetivus, ad defectum pertinet: quia per hoc videtur animus exterioribus malis succumbere: & ideo hæc & similia vitat magnanimus secundum quandam specialem rationem, tanquam contraria excellentiæ vel magnitudini. **Das** einer gern winselt und sein Noth klage/ ist ein Unvollkommenheit: warmit er zu verstehn gib/ daß er der Widerwärtigkeit unuerliche. **Drumb** wird ein Großmütiger solches mit allem Fleiß verhüten/ als ein Sach/ die neben der Starckmütigkeit nicht sehn mag.

497. Ich verehr die Lehr des H. Doctors, und gib es gern zu / daß es der Großmütigkeit zuwider / wann man wegen eines jeden Kinderwercks von einem Haus zu dem anderen gleich rennt / und ein ganze Nachbarschaft mit Klagen anfüllt. 2c. Jedoch ist es anderwärts auch hart / einem betrübten übelbetrangten Menschen alles Wehklagen zu verbieten. Und sehe ich nicht / wie man Christum einer Unvollkommenheit beschuldigen könne / daß er sein Betrübniß/ und innerliches Anligen auch seinen liebsten drey Jüngern geoffenbaret/ und seuffzend zu ihnen gesagt: tristis est anima mea usque ad mortem, **mein** Seel ist betrübe bis in den Todt: da er doch gewußt / daß sie ihm nicht helfen künften. Sonder vilmehr hat er uns dardurch zu verstehn geben wollen / daß es giltig und zulässig seye / einem guten Freund ad levandum dolorem. den Schmerzen in etwas zu lindern / sein Noth und Beschwärden klagen. Und gewißlich / weil man auch einen Esel und unvernünftiges Thier nicht gern überladt; und ins gemein jener Spruch der Rechtsgelehrten wahr ist: **Odia sunt restringenda**. feindselige schwäre Sachen soll man ringeren/ so vill man kan. **Warumb** solten wir dann einem Betrübten/etwan unschuldiger Weiß untertruelten Hülflosen Menschen / das Klagen verbieten / da ihm doch hierdurch sein Schmerz geringeret wird. **Doluisse**. plerumque solatium est dolentis. sagt der H. Ambrosius. **Seinen** Schmerzen einem anderen geklage haben/ ist vilen schon Trost genug. **Hingegen** sagt recht der P. E. Martialis:

S. Ambr.
Oratione
funebri de
obitu Valentiniani.

Ille dolet verè, qui sine te te dolet.
der ist rechte ellend und dopplet geschlagen/ der leyden muß/ und hat niemand/ der es erkenn / und Mitleiden mit ihm trag.

498. Wil man aber auch natürlicher Weiß von der Sach reden / so ist es bey den Physicis und Medicis gewiß / und von langer Erfahrungheit beweert / daß wer alles in sich hinein beißt / und nicht durch freye Seuffzer/ und zu Zeiten auch durch Schreyen und Wainen die Traurigkeit herauf last / und seinem Herzen Luft mache / endlich vor Melan-

Melancholey und Kimmernuß wol gar dahin sterben könne. Und solches kan vor anderen begegnen den starck Zornmütigen / bey denen inwendig die schwarze Gall erkündt ist / und weil man sie durch Seuffzen und Klagen nit herauf last / das Geblüt verbrennt und schwarz macht: gleichwie ein Camin / zu dem der Rauch nit recht hinauf kan / bald schwarz wird. Dahero der Aristoteles mit den Mütteren und Kinds-Mägden übel zu friden ist / wann sie den Kindern / da sie im häffigsten Wainen oder Schreyen seynd / gleich auff einmal mit ganzem Gewalt das Stillschweigen gebieten: diweil ihnen so schnelles Inhalten sehr schädlich: hingegen das Wainen und Schreyen an statt einer Leibs-Ubung zum Wachsen und Stärke gedeyet. **Sehen** also diejenige Elteren / welche ihre Kinder gar zu zart auffziehen / und sie nit wollen Wainen und Schreyen sehen: Ja wol: laß sie nit steiff wainen: ist ihnen gesund. **Seye** also diß der erste Schluß: es ist giltig/ auch der Großmütigkeit nit zu wider / sein Noth und Anligen mit gewisser Maß und Bescheidenheit Trost halber entdecken.

499. Hoc opus, hic labor est. Da hat man aber eben auffsehen / daß auß dem guten Wein kein Essig werde. Ich wil sagen: das nit unter dem Vorwandt / man suche nichts / dann ein Ringerung des Schmerzens / dein Klagen in ein Murren / Ohrablasen / oder Ehrabschneiden außbreche / so ja freylich nicht giltig ist; drumb muß nachfolgende Behutsambkeit gebraucht werden. **Erstlich** muß man ein Aufsehen tragen auff die Personen / denen man klagt: dann überall einem jeden gleich an die Zähn streichen / was dir von diesem oder jenem widriges begegnet / ist nicht gscheid/und offtermals ein Ehrabschneidung. **Ein** frommer verständiger Mann / bey dem du des Stillschweigens vergrißst / muß derjenige seyn (ein oder der ander außs höchst) dem du dein Noth klagst: sonst hast du mehr Schad / als Nutzen darvon. **Ad fovenda vulnera non admittantur vulnerati**, die Wunden zu verbinden / muß man keinen gleichfalls Verwunden brauchen / sonder zu dem Arzte gehn: spricht der H. Cyprianus. **Davio** hat uns hierin mit dem Exempel vorgelucht; der / als oft es ihm ist übel gangen / gemeinlich sein Zuflucht zu frommen und gerechten Leuten genommen hat: als da man ihm auff Befehl des Königs Sauls sein Haus mit Soldaten umgeben / und ihn zum Todt gesucht / er aber durch List seines Weibs der Nichol entgangen / hat er sich zu dem Propheten Samuel verfügt. Und widerumb / als ihme sein liebster Freund der Jonathas durch ein Bogen-Schuss angeregter massen ein Zeichen geben / er solte sich auß dem Staub machen / sein Leben stunde auff dem Spiz 2c. Hat er bey dem gottseeligen Achimelech Rath geholt / und ihn ersucht / den Herrn für ihn zu bitten. **Allen** anderen / die entweder wegen ihrer Geschwägigkeit

Aristoteles lib. 7^o Politic. c. 17.

Virgilius lib. 6. *Æneidos*.

S. Cyprianus *epist.* 67.

1. Reg. 6. 19.

1. Reg. 14.

den

den Gschirren gleich/ so keinen Deckel haben; oder sonst weder rathen noch helfen können/ soll man auch Klagsweiß nichts wichtiges erzählen. Fürs ander ist neben der Obsicht auff die Versohnen auch die Materi zu beobachten. Nichts alles laßt sich sagen auch dem vertrautisten Freund/ ob wir schon des Stillschweigen versicheret. Wie dann die gemainere Lehr der Theologorum dahin lautet / daß es für sich selbst ein Todtsünd seye/ wass du eines andern haimliches grosses Laster einem guten Gsellten ohne grosse Noth in Vertrauen offenbarest / wann du schon vergewisse wärest / daß er es bey ihm wurde lassen absterben. Dieweil der ander / den du auch nur bey einen mit schwarzer Kolen also hinan schreibst / billich dessen übel zu Friden ist: dann ihm hierdurch schon etwas von seinem guten Namen entzogen wird; der ihme doch von Rechts wegen so lang und vil ungestimmter verbleiben soll/ bis sein Mißthat auff ihn dargerhan / oder sonst ruchtbar und öffentlich bekannt wird. Doch setzt Lessius hinzu / daß vilmahlen die Schuld des Offenbahrenden geringeret werde / wann er allein Trosts halber die empfangene Unbild einem gschcheiden Mann offenbahret: weil es gar zu schwär ist / den Schmerzen in sich allein hinein beissen. Dergleichen laßt sich auch nit vil zu den vertrautisten Freunden in gehaimb reden wider die Fürsten und hohe Obrigkeiten: angesehen dardurch allerhand Argwohn/ Mißtrauen/ und wol etwan gar ein Rebellion und Aufruhr kan gestiftet werden. Lingua teneritas pervenit ad gladios, sagt einstens der grosse Alexander bey dem Curtio im 6. Buch. Von dem freventlichen Reden komme man gar bald zu dem Degen; der dervwegen das Murren wider die Haubtleuth von seinen Soldaten nach altem Kriegs-Brauch nit gedulden wolte.

500 Letzlich müssen auch dergleichen Klagen ein guts Zihl und End haben: nit geschehen auß Neid und Haß: nit deinem Widersacher dardurch zuverkleinern; sonder allein einen Trost und Rath zu hollen/ weil ihm keiner / der in einer Verwirrung ist / selbstrecht rathen kan: Massen gar weißlich unser H. Stifter Ignatius in seinem Exercitii-Büchlein vermercket hat. Item es kan auch darumb geschehen / damit einer außs wenigist seinen guten Namen und Unschuld bey seinem guten Freund erhalte / der ihme etwan schon bey seinen Mißgünneren durch List und Berleumbdungen genommen worden: dann der weise Syrach uns solches besilcht: cui a habet de bono nomine: wir solten wol acht haben auff unsern guten Namen. Eben das bündt uns auch starck ein der H. Hie: o. Ne paratū habes illud de trivio: sufficit mihi conscientia mea: non curo, quid de me loquantur homines: Kom mir nit mit jenem Gassen-Spruch: wannich nur

R. P. Raulchers erstes Dominicale.

ein guts Gwissen hab was frag ich darnach / was die Leuth von mir aussagen 2c. Nein: ein jeder soll möglich Gleiß anwenden / seinen guten Namen zu erhalten. Und daher ist es zulässig / auch den Religiösen und Geistlichen / nit allein gegen ein und dem anderen guten Freund ihr verlegte Ehr und Namen mit Worten zu beschützen; sonder mit öffentlich in Druck gegebenen apologijs oder Schutz-Schriften zu verfechten. Wo nun dise drey Umständ vorhanden: daß weder an dem Stillschweigen und Rath-Schlägigkeit der Person / der man sein Noth klagen will / zu zweiffeln: noch die Materien, darenthalben man klagt / anderen nachtheilig: noch das Zihl und End böß ist: sonder allein Hulff / Rath / und Trost von einem guten Freund gesucht wird / mag man ohne Sarupel einer Sünd sein Anligen einem anderen in höchster Gehaimb vertrauen.

Anderer Theil.

301. Allein / was einen billich abschrecken / und behursamb machen kan / ist die Falschheit der vermainten Freund. Sie halten nit Treu und Glauben. Versprechen dir zwar bey der Hand / das Maul zuhalten: bhürs Gott: kein Mensch solls innen werden 2c. schwören gar darzu: beynebens gehn sie doch denselbigen Tag hin: sagen deinem Widersacher / oder seinem Anhang alles bey Bußen und Stingel / was du ihnen auß bester Mainung / und einen Trost zu empfangen / in höchster Gehaimb anvertraut hast. Also gibt man dir Giffte unter dem Zucker der süßisten Wort: und an die Hand / so du Bittweiß umb Hulff außgestreckt / würffst man dir einen Strick / und überlifert dich deinem Feind. Gschichts heut nit gleich / gschichts doch gemainiglich über ein Weil / wann du dich etwan mit deinem Tröster zertragen / und in Harnisch gerathen. Wer wolt dann einem solchen Tröster recht trauen? Er ist zwar ein P. racheus, das ist / ein Tröster; aber gar kein Geist der Wahrheit / sonder ein vortheilhaftiger Betrüger / der sein Zusag nit halt. Er ist ein Geist: aber nit vom Vatter aufgangen; und eben drum ist er der recht nit. Er ist vom Vatter aufgangen; aber nit von dem Himmlischen Vatter / sonder von jenem Hölischen Vatter / von dem der Herz Joan. an dem g. zu den Juden sprache: vos ex patre diabolo estis; der Teuffel ist euer Vatter / der von Anbegin der Welt ein Lugner gewesen / & in veritate non stetit unß bey der Wahrheit nit bestanden ist 2c. Von einem solch schönen Vatter geht ein solcher schöner Politischer Tröf er auß: der wird dir unter das Gsicht die beste Wort geben: hinter Rucks dich mehr aufrichten / als jemals einer gethan: nichts darnach fragen / wann es schon wider Gott; wider die Lieb; wider die Gerechtigkeit; wider das Gwissen / und alle

St

Laymann
l. 3. tr. 3.
p. 2. c. 3.
n. 6. citans
Sorū, Mo-
linem, &
Lessium.

Curtius
lib. 6.

S. Ignatius
in regulis
ad motus
animæ di-
scernēdos.
Reg. 5.

Eccli. 41.
15.

S. Hieron.
epist. 11.

Joan. 8.

alle Gebühr ist / wann es nur ihm vor-
träglich / sein Schanz dardurch zubeförde-
ren. Weil sich nun die Sach also verhalt /
soll es mir nit mehr schwär fallen / die gleich
Anfangs gestollte Frag zuentschanden. Sa-
ge demnach unverhollen : man möge zwar
einen / oder den anderen guten Freund / des-
sen Treu und Redligkeit man zusor wohl
geprüffet / Trosts halber bisweilen zu Rath
ziehen. Aber vil sicherer ist es / und besser /
gar nichts ohne grosse Noth den Menschen /
sonder Gott allein sein Ellend klagen / be-
vorab wann einer unschuldig ist. Cum ve-
nerit Paraclitus, Spiritus veritatis, ille docebit
vos. Warthe man / bis der Tröster der H.
Geist komm / der Geist der Wahrheit : der
wird einen jeden in seiner Widerwärtigkeit
lehren / und unterrichten sein redlich / was
er zuthun / oder zulassen hab : er ist der beste
Tröster.

302. Ein heroisches Gemüth tröst sich
selbst mit seinem Gott / und fragt dem
menschlichen Trost wenig nach. Keiner
ware mehr des Trosts bedürfftig / als der
Job , weil keiner mehr von dem Unglück ge-
troffen / und von Presthaffigkeiten umb-
ringt war / als eben er. Nichts desto min-
der hat er dem Eliphaz, Baldad, und Sophar,
seinen drey besten Freunden / die da kom-
men waren / ihn zutrosten / kaum ein gutes
Wort geben. Einmal dise drey haben
nichts unterlassen / was zur Prob eines gu-
ten Freunds gehörig. So bald sie nur von
seinem üblen Zustand was vernommen /
thate es einer dem anderen kundt / und sag-
ten zusamb auff einen Tag / ihne zubesuchen.
Kamen auch daher ganz bestürzt : Cumque
elevassent procul oculos suos, non cognove-
runt eum, & exclamantes ploraverunt, sagt
der H. Text Noch von weitem / wie sie ihn
erschen und Anfangs nit gleich erkennt /
haben sie vor Mitleiden zuwarten an-
gefangen / und auffgeschrien: soll das
der Job seyn? Nachdem sie was nähers hin-
zu getretten / und ihn ganz genau besichti-
get in so armseeliger Gestalt / scissis vellibus
sparserunt pulverem super caput suum in ce-
lam, haben sie zum Zeichen ihres Leyds
tragenden Gemüths die Klayder vons
einander gerissen ; den Staub vonder
Erden auffgehoben / und über den Kopff
gegen dem Himmel geworffen. Drüber
hin haben sie sich neben ihm nider gesetzt / und
seind also üben Tag sitzend verharret ; und hat
keiner vor Verwunderung und Mitleiden ein
Wort zu dem anderen geredt : videbant enim
dolorem esse vehementem: dan sie sahē wol/
was grosse Schmerzen er lidre / den sie
ihm durch das Reden nit vermehren
woltren. Das ware in Wahrheit mehr dann
ein Freundstück / das dem ellenden Job billich
einen grossen Trost hätte bringen sollen / weil
sie ein mehrers nit wurden haben thun kön-
nen / wann sie ein verstorbnes liebes Kind
bewainen / oder ihren aignen Vatter zum

Grab hätten tragen sollen. Dem Job bracht
aber dises alles einen schlechten Trost : sag-
te ihnen sein trucken : Consolatores onerosi
omnes vos estis: Mit euereim trösten seydt
ihr mir überlästig und verträglich. Hin-
gegen freuete er sich / wann die Nacht / wel-
che sonst den Krancken gar schwär fallet / als
gemach herbey ruckte. Warumb das umb
Gottes Willen? Consolabitur sicut lectulus
meus, & relevabor, loquens mecum in strato
meo: Mein Bethlein / sagte er / wird mir
den grösten Trost bringen : dort wird
ich ein Linderung empfinden / und mir
wol seyn / wann ich allein mit mir selbst
wird reden können. Pineda über disen Pass
sagt / der Job habe nach Art betrübter Leuth sich
des Beths bedienet ; welche / wann sie vom
Wainen und Kumer ermidet / sich endlich
zu Ruhe begeben / und vermainen / es seye
ihnen schon umb vil besser / wann sie hinter
dem Zurhang / in dem Schatten der Nacht /
und stillen Einsamkeit den 4. Wänden des
Zimmers ihr Noth klagen können ; dar-
über entschlaffen / und etwan von einem
süssen Traum in etwas erquicket worden. Agit
de brevissima illa, & eminentia, atque um-
bratili felicitate, quam solent aliquando ho-
mini misero leta afferre infomnia, ex diurno
felicitatis desiderio, spe & cogitatione pro-
venientia, &c. lauten die aigne Wort des
Auctoris. Ich vermain / es lasse sich auch
sagen : der gedultige / und gänglich in den
Göttlichen Willen ergebene Job habe nit
nur bey einem eitlem Traum und Augen-
werck des Schlaffs ein Ergözung gesucht ;
sonder vilmehr ganz wachtsamb auff seiner
Ligerstatt der wunderlichen Anordnung und
Schickung Gottes durch inerliche Betrach-
tung nachgedacht : und in solchem Nach-
sinnen den grösten Trost gefasst ; weil er
zwar sahe / wie hoch er von dem Thron der
Ehren herunter gefallen / und in was für ei-
nem betrübten Stand er nunmehr stecke :
beynebens aber auch klärtlich erkennte / das
hieran Gottes Willen vollzogen wurde /
das ihm dann ein herzhliche Freud brachte /
und ihn mächtig in der Hoffnung stärcke /
er werde auß disem Strudel der Trübsall
sich noch einmal / und villeicht bald wider-
umb heraus winden : massen er hin und
wider in seinen Reden laut genug zuver-
stehn gibt. Gott ware derohalben des
Jobs bester Tröster ; den wolt er haben / und
keinen anderen.

303. Also macht es auch ein recht Christl.
Gemüth zur Zeit der Trübsall. Es sagt
nit vil vor den Leuthen : verbeißt the den in-
nerlichen Schmerzen durch ein angenommene
Fröligkeit : bevorab / wann es siht / das kei-
ner auß den Anwesenden helfen kan. In
angelo cum l. bello : am besten ist einem sol-
chen Menschen / wann er allein ist. Da münt
er etwan ein Trost-Büchlein her : setz sich
in einen Winckel / und spricht ihm selbst zu
mit dem frommen Thomas de Kemp. de imi-
tatione s. l. 2. c. 2.

Job. 2.

Pineda in
Job.Thom. de
Kemp. de
imit. Chri-
st. l. 2. c. 2.

ratione Christi : si tu seis tacere & pati, videbis procul dubio Dei auxilium. Wann du nur schweigen und leiden kanst / so wird Gottes Hülf mit lang außbleibe. Ein andersmal geht er etwan auff die Altanen / oder hinaus in das Feld spazieren / und gestattet seinen Seuffzern freyen Paß. Oder er würffet sich vor einem andächtigen Crucifix nider auff die Knie : erzehlet / und klaget dem jenigen / wie man mit ihm umbegehe / der es vor schon wußt / und am besten helfen kan. Alsdann steht er mit neuer Resolution zuleiden / solang es Gottes gefällig ist / auff von dem Gebett / ganz wol getröstet / und warthet auff besseren Wind / den derjenige mit sich zu bringen pflegt / von dem der H. Er zum Nicodemus gesprochen hat : Spiritus ubi vult, spirat ; der Geist wehet / wann / und woher er wil.

Joan. 3.

504. Es kommt mir ein solche betrübte Seel vor / wie der Noë in seiner Arch zur Zeit des Sünd-Fluß. Dem guten Alten / wie leicht zugedencken / wurde mit der Weil die Zeit lang. Doch list man nit / daß er bey seinen Söhnen einen Trost gesucht habe. So luffe er nit unter das Fenster / Fürwäg halber zu sehen / wie es drauß mit dem Gwässer stunde. Ja es wäre nur ein ainziges großes Fenster vorhanden / das aber mehr aufwärts gegen dem Himmel / als auff die Weite hinaus gerichtet wäre : den Noë zuerinneren / wo er zur Zeit der Trübsall seine Augen hinrichten solte. Er wagte es zwar einmahl : liesse zu gedachtem Fenster einen Raben auß / der Hoffnung : er solte ihm die gute Post bringen / daß sich das Wasser allbereit gesetzt / und er seiner Gefangenschaft bald wider wurde loß werden. Aber sein Hoffnung ist ihm in den Bronnen gefallen. Dann diser undanckbare Welt-Vogel / der Rab / seines Kost-Herrns des Noë vergessen / so bald nit mehr zuruck kommen / sonder seinem Schlamp nachgetrachtet. Was ihm einen Trost gebracht / war ein Taub. Die kame mit einem grünen Oelzweig in dem Schnäbeln daher / mitbringend die fröliche Zeitung des nunmehr verlossenen Gewässers.

Plures parvas ad fuisse fenestras, vel potius spiramina ad auram intromitendam &c. testatur Cornel. à Lapide in Genesin hic.

505. Wer durch dise Tauben verstanden werde / ist bekannt. Nemlich jener gute Geist von Himmel / der in Gestalt einer Tauben über den getauften JESUM herunter gestigen. Es ist nemlich kein andere / als der H. Geist / jenes Fride liebende Taublein / welches an statt des Oelzweigs inerlichen Trost und Ruhe zu bringen pflegt. Auff diser Tauben Ankunfft wollen wir zu Zeit der Trübsall mit dem Noë warthen in der Arch bis auff den Abend des heiligen Pfingsttags. Alsdann wollen wir das Fenster des Herzens eröffnen durch inbrünstiges Gebett und Verlangen ; und dise Göttliche Taub mit ihrem Trost-Zweig des Fridens lassen hinein fliegen. Wir wollen das sichere treffen / und hinsüran

Mart. 3.

unser Noth dem jenigen klagen / dem die Kirch in dem schönen Hymno der Mess an dem H. Pfingsttag / und durch die ganze Octav hindurch den Preis gibt : daß er sey der beste Tröster ; gar ein lieber Gast der Seelen ; ein süße Ruhe und Erquickung betrübter Herzen. Consolator optime, dulcis hospes animæ, dulce refrigerium ; der beste Tröster ; bey dem man versichert ist des Stillschweigens / als der nur Absens in der Einsamkeit / und in ein Ohr einem zureden pflegt. Der beste Tröster / der nit nur einem rathen / sonder auch geben kan / was er verlangt. Der beste Tröster ; der nit seinen Vorthail und Nutzen ; sonder nur unser Hail und Wohlergehn suchet.

506. Es ist aber einer betrübten Person eines oder mehr auß drey Stücken vornöthen ; welche der gefangene und überwundene Wenden-König Gelimer von dem Überwinder begehrt hat. Diser / wie Zonarar schreibt / nachdem er in einer Africanischen Statt von dem streitbaren Helden Belisario nach langwirriger Belagerung endlich überwunden / und in Verhaft gesetzt worden / hat er den Obsiger umb 3. Ding gebetten : umb ein Stück Brodt / umb ein Harpffen / und umb einen Schwam. Umb ein Stück Brodt / den Hunger zu stillen ; seitemalen er schon ein geraume Zeit keinen bißten Brodt mehr versucht hatte. Umb ein Harpffen hatte er / darben die traurige Gedanken / so ihm gegenwärtiges Unglück verursachte / zu vertreiben. Einen Schwam aber wünschte er ihm / die Thränen / welche ihm unterweilen der bittere Unmuth und grosse Verlust seines Reichs auß den Augen tribe / damit abzuwischen. Bist du etwan arm / und deswegen betrübt / mein Christ ? verfüeg dich zu dem himmlischen Tröster : er ist lautt erst angeregten Lobgesangs Pater pauperum, der Armen Brodt-Batter ; der kan dir und deinen Kinderlein ein Stücklein Brodt in das Haus schaffen. Hat dich auch das Unglück getroffen / und dir Schaden an deinem guten Namen und Güteren gethan / also daß du wol eines Harpffenschlagers vornöthen habest / die allzu grosse Melanckolen zu vertreiben ? der H. Geist ist der beste Harpffnist. Inter amicos, dum

Zonarar tom. 3. Annal. fol. 95.

S. Chrysof. hom. 40. in c. 19. actuum Apost.